

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 199.

Pränumerationspreise:  
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Zufstellung ins Haus wörtl. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 31. August 1878.

Morgen: Regibus.  
Montag: Stephan K.

Insertionspreise: Ein-  
spaltige Beiträge à 4 fr., bei  
Wiederholungen à 3 fr. An-  
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

## Die Occupationsfrage und unsere Slaven.

Es dürfte der Mühe lohnen, die Stellung der Slaven in Oesterreich-Ungarn zur Occupationsfrage in Betracht zu ziehen. Einige Blätter bemühen sich eifrig, die Politik des Grafen Andrassy als eine dem Slaventhum feindliche zu erklären; sie führen ins Treffen, daß Oesterreich durch Befehung der Saveländer die Gefahr des Pan-Slavismus zu zertheilen und einen neuen Damm gegen den Slavismus aufzurichten suche, die Intervention Oesterreich-Ungarns in Bosnien und in der Herzegowina habe keinen andern Zweck, als für die Abwehr des Slavismus ein breiteres Feld zu gewinnen, die Occupation der genannten türkischen Provinzen durch Oesterreich-Ungarn sei gegen die slavische Idee gerichtet.

Ungarische Journale eifern sich, diese Occupation sogar als eine gegen Rußland gerichtete Demonstration anzusehen, es soll nämlich verhindert werden, daß an den südlichen Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie unter dem Protectorate Rußlands stehende südslavische Staaten mit gegen Oesterreich-Ungarn gerichteter feindlicher Tendenz sich bilden. Die Occupation wird als ein Act der Nothwendigkeit angesehen, und Zweck derselben sei: Abwehr Rußlands und des Slavismus, Einschränkung russischer Herrschaft und — Erhaltung der Türkei. So faßt man in Ungarn die Occupationsfrage auf, die Endziele derselben seien antislavische Tendenzen.

Die österreichischen Slaven jedoch fassen die Occupationsfrage in anderem Sinne auf. Die Czechen, Slovenen und auch die nachbarlichen Kroaten schwärmten von jeher für die Occupationsidee; nun, nachdem das Wort Fleisch geworden, nachdem die Occupationsidee greifbare Formen angenommen, jubeln die genannten slavischen Völkerstämme, Krain und Kroatien feiern die Befehung der Hauptstadt Bosniens mit Freuden-

feuern und Volksgefängen, die slavische Idee hat nach Ansicht der Slovenen und Kroaten erst jetzt Wurzel gefaßt; auch die Czechen freuen sich über die Occupation beider Provinzen durch Oesterreich-Ungarn, denn Slovenen, Kroaten und Czechen sehen die Annexion beider slavischen Länder bereits als vollendete Thatsache an und stimmen Hymnen an über die Erwerbung zweier slavischer Provinzen.

Kroatien knüpft ganz besonders gesteigerte Hoffnungen an die Annexion Bosniens und der Herzegowina, es fühlt sich bereits als „Großkroatien.“ Die Czechen sehen bereits die Herrschaft des Slavismus über ganz Oesterreich-Ungarn ausgedehnt.

Die Slovenen erblicken in der Annexion der beiden Provinzen eben auch eine Stärkung des slavischen Elementes in Oesterreich-Ungarn, sie sympathisieren ohne Maske mit Kroatien und sehen die Bildung eines großen südslavischen Königreiches, welches auch die Herzogskrone Krains in sich aufnimmt, als vollzogen an. Im ganzen slavischen Lager, an der Moldau und an der Save, ist ein regeres politisches Leben bemerkbar, die Parteien greifen thätiger als zuvor in die Staatsmaschine ein, sie bereiten sich vor, um die Occupation, beziehungsweise die in Aussicht stehende Annexion Bosniens und der Herzegowina bis auf den Grund auszuheben. Die Slaven an der Moldau und Save erachten den Zeitpunkt der Ankunft ihres Messias für gekommen.

Die Czechen, Slovenen und Kroaten haben die Occupation stets befürwortet, die Politik des Grafen Andrassy findet, insofern sie auf Annexion abzielt, volle Zustimmung, denn die Annexion beider Provinzen soll ja dem Slavismus in Oesterreich-Ungarn zum Siege verhelfen. Die Czechen, Slovenen und Kroaten erblicken Oesterreichs Heil nur in einem innigen Anschluß Oesterreichs an Rußland. Die slavischen Brüder in Oesterreich

hätten gewünscht, wenn die orientalische Frage, dieser gordische Knoten, nur durch Oesterreich und Rußland allein gelöst worden wäre oder gelöst werden würde. Das slavische Element sei in erster Linie berufen, der Präponderanz der deutschen und ungarischen Zunge die Spitze zu bieten. Die slavischen Brüder geben heute schon ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß die Volksvertreter Bosniens und der Herzegowina weder in den Parlamenten zu Wien noch zu Pest, sondern in Agram ihre Sitze einnehmen könnten.

Die Czechen wollen, wie bekannt, der Passivitätspolitik Adieu sagen und an dem parlamentarischen Leben theilnehmen; sie hoffen durch ihre Action für ihre südslavischen Brüder zu wirken und bedeutende Erfolge zu erringen. Die Occupation hat sich hinter dem Rücken der Parlamente vollzogen. Zur Zeit, als die Occupationsfrage im österreichischen Parlamentshause auf die Tagesordnung gesetzt werden dürfte, vermeinen die Czechen schon „mitzurathen“ und „mitzuthaten“, d. h. die Occupation, beziehungsweise Annexion, als gerechtfertigt anzusehen.

Die Slaven in Oesterreich-Ungarn legen die Politik Andrassy's zu ihrem Vortheile aus, sie begrüßen die Occupation als das Mittel zur Verthorung der slavischen Idee.

Wir Deutsche in Oesterreich müssen die Entwicklung der Wirren und des politischen Gährungsprozesses in Geduld abwarten und wollen der Hoffnung Raum geben, daß schließlich die gesunde, Oesterreich gedeihliche Idee uns zum Siege führen wird.

## Die austro-türkische Convention

kommt, wie der „Nat.-Ztg.“ aus Wien mitgetheilt wird, trotz des in der Presse dagegen erhobenen Sturmes dennoch zu stande, die türkischen Fahnen werden neben den österreichischen auf allen öffent-

## Fremdleton.

### Einfluß des Pflanzenwuchses auf die menschliche Gesundheit.

(Schluß.)

Wenden wir uns nun zu den Miasmen, welche schon im frühen Alterthume bekannt waren. Eine Münze des Sclimus zeigt den Flußgott, wie er dem Askulap ein Opfer darbringt, wobei ein Sumpfvogel als Gehülfe dient. Dies soll andeuten, daß das Volk von der „Pest“ litt, bis der erste hygienische Ingenieur, Empedokles, den benachbarten Sumpf drainierte. Auch hier ist der Einfluß der Wärme von Bedeutung. In den Sümpfen, welche Malaria verursachen, finden sich selten Buchholz, Erlen und Weiden, sondern viel mehr Schilf, Binsen, Algen und Moose, und die Krankheit tritt besonders in warmen Gegenden auf, wo die Sümpfe theilweise austrocknen. So zog ich mir einst im heißen Juli an den Ufern des Jordan eine bedenkliche Erkrankung zu, als ich außerhalb des Zeltes geschlafen hatte. In

den englischen Sümpfen, in denen Binsen, Schilf und hohes Gras vorherrschen, sind Sumpffieber keineswegs unbekannt; am verderblichsten aber treten sie an den Mündungen der Tropenflüsse in den Mangelbaumwäldern und in den Cypressensümpfen der alten und neuen Welt auf. Werden die Pflanzenstoffe von Flüssen fortgeführt und in Salzwasser getrieben, so verweisen sie, kommen dabei mit den Salzen in Berührung, und es bildet sich das gefährliche Schwefelwasserstoffgas. Das Dschungelfieber in Indien wirft die Eingebornen nieder und decimiert die Europäer. In den Tropengegenden herrscht es besonders zu Beginn und nach Beendigung der Regenzeit vor, und langandauernde Hitze vermehrt die Gewalt des Giftes, welches durch die Sinne nicht wahrnehmbar, durch chemische Versuche nicht nachweisbar ist. Die Winde tragen das Sumpffieber sogar nach höher gelegenen Stätten; in Italien wurde es von einem See nach einem drei (englische) Meilen entfernt auf einem Hügel gelegenen Kloster geführt. Dr. Hamilton erwähnt einen Ort in Britisch-Honduras, wo man auf dem Delta eines Flusses, welcher durch ein großes Sumpfs-

gebiet floß, Zelte errichtet hatte, in denen dem Sumpffieber verwandte Krankheiten in erschreckender Ausdehnung auftraten. Trieb der Seewind die Reime im Flusse wieder landwärts, so war der Ort leidlich gesund, der Landwind dagegen brachte die verderblichen Aushauchungen wieder nach der Mündung. Nur gründliche Entwässerung und Zerstörung der Sumpflvegetation wird dieser Fieberpest Einhalt zu thun vermögen; in den meisten Fällen bringt die Verlegung der Wohnungen auf höher gelegenen Boden Abhilfe. So herrschte das Sumpffieber unter den Truppen in Allahabad in Indien, so lange die Zelte in der Ebene sich befanden, und verschwand mit deren Verlegung auf eine Anhöhe.

Nun ein Wort über die Bäume, welche den Boden gleich Schirmen vor der Sonnenglut schützen, durch Verdunstung von Feuchtigkeit die Temperatur herabsetzen und den richtigen Kreislauf dieser Feuchtigkeit aufrecht erhalten. Ohne sie würde der Regen jählings nach den Flüssen abfließen und in Strömen in das Meer rauschen. Ohne sie würde die Einsickerung des Regens in den Boden nicht genügen, unsere unterirdischen

lichen Gebäuden in Bosnien und in der Herzegovina wehen, der Halbmond wird sich mit dem Doppeladler vermählen.

Zur Conventionsfrage wurde dem „P. U.“ eine angeblich aus informierter Quelle stammende Auseinandersetzung zur Einsichtsnahme producirt, welche nachstehende Stelle enthält: „Wenn die Pforte mit annehmbaren, den Thatsachen in Bosnien und den Erfolgen unserer Truppen nicht allzu sehr Zwang anthuenden Vorschlägen an Oesterreich-Ungarn herantritt, wüßten wir nicht, wie letzteres dieselben zurückweisen sollte. Praktische Grundlagen für einen modus vivendi, der die dem Sultan vorbehaltenen Souveränitätsrechte respektiert und die volle Administration des Landes in die Hände der occupierenden Macht legt, werden sich doch finden lassen, und wir wüßten kein irgendwie denkbare Motiv, was die Monarchie, wenn Recht Recht bleiben und die bisherige Politik nicht unbedingt über den Haufen geworfen werden soll, veranlassen könnte, ein derartiges Arrangement abzulehnen.“

### Vom Occupationschauplatz.

Die Mobilisierung der 4. und 36. Truppendivision und das Eintreffen derselben auf dem Occupationschauplatz wird in allen Bevölkerungskreisen mit Befriedigung begrüßt. Die 36. Truppendivision wurde auf Banjaluka dirigiert. Damit ist dieser Ort gegen weitere Angriffe der Insurgenten wol ausgiebig gedeckt. Die 4. Division unter FML. Pešikan ist bereits mit ihrer Tete in Brod eingetroffen, also jeden Augenblick in der Lage, zur Unterstützung des Grafen Szapary energisch einzugreifen und an der Vertheidigung der Bosnalinie theilzunehmen. Diese Meldung zählt zu den besten Nachrichten, die bisher aus Bosnien gekommen sind, und wir sind sehr erfreut darüber, daß man sich im Kriegsministerium beeilt hat, sie zu veröffentlichen, weil sie im Publikum, das über die Szapary'schen Truppen und Stellungen im Unklaren und beunruhigt ist, wesentliche Beruhigung verbreiten wird. Wenn die Insurgenten nochmals die Bosnalinie angreifen, wird Graf Szapary in der Lage sein, sie gebührend zu empfangen.

Die Insurgentenabtheilungen, welche sich in der rechten Flanke der Hauptcolonne gezeigt, haben sich, wie der Spezialcorrespondent des „N. Wr. Tagbl.“ berichtet, wieder gegen Osten zurückgezogen. Die Artillerie-Abtheilung, welche zu dieser Truppe gehört hatte, ist von einem Zuge der dritten Escadron des 5. Uhlaneregiments Wallmoden gefangen genommen worden. Letzterer war vom

Oberlieutenant Kojian befehligt. Die Gefangenen sagten aus, daß sie dem dritten türkischen Feldartillerie-Regimente angehörten und von den Insurgenten gezwungen worden seien, sich ihnen anzuschließen. Diese besaßen eine Stärke von 3000 Mann mit sechs Geschützen und gehörten derselben Abtheilung an, welche bei Zajce und Vakuf gegen die Division Württemberg gekämpft hat. Die erbeuteten Geschütze wurden nach Serajewo gebracht, es sind Whiteworth-Kanonen, wie sie die Jägerbataillone der türkischen Armee mit sich führen.

### Oesterreichisch-ungarische Bank.

„Ellenör“, das hochhöffizöse Blatt in Ungarn, gibt dem Gefühle der Freude zügellosen Ausdruck darüber, daß in dem Generalrathe der neuen dualistischen Bank auch seine Landsleute sitzen werden, welchen die Leitung der Bankgeschäfte obliegen wird.

Bezüglich des „Provinzgeschäftes“ harret, wie „Ellenör“ bemerkt, der Bank eine Aufgabe, welcher sie von nun an theils freiwillig, theils auf Vermittlung und Antrieb der in die Direction eintretenden Ungarn wol bereitwillig nachkommen wird (?). Das Provinzgeschäft muß erweitert werden, damit nicht nur dem kreditfähigen Handel und der Industrie in der Hauptstadt, sondern auch der Industrie und dem Handel in der Provinz Hilfe geboten werde. Der Stand des ungarischen Portefeuilles der Nationalbank betrug am 31. Juli d. J. 33.4, am 7. August 32.9, am 15. August 33.2 Millionen, was daher beweist, daß der für Ungarn contractlich festgesetzte Kredit von 50 Millionen vorläufig reichlich genug sein wird. Dagegen betrug der Stand des Portefeuilles sämtlicher ungarischer Provinzfiskalen nur 5.29, respective 5.19 und 5.17 Millionen, der Rest entfiel auf die Pester Filiale. Letztere participierte daher mit 84, die Provinz bloß mit 16 Prozent des bewilligten Kredits. Viel günstiger gestaltet sich diesbezüglich die Dotation der Provinzfiskalen in Oesterreich, nämlich 31 Prozent. Die bedungenen 50 Millionen reichen daher vollkommen aus, um auch die ungarischen Bankfilialen in der Provinz im gleichen Verhältnisse wie die österreichischen zu dotieren, ohne daß hiedurch die für Pest bestimmte Summe auch nur im geringsten geschmälert würde.“

### Die österreichischen Sparkassen.

Die statistische Monatschrift, IV. Jahrgang, 5. Heft, bringt die Bilanzen sämtlicher Sparkassen Oesterreichs für das Jahr 1876.

Als ungünstiges Resultat wird bezeichnet, daß seit langer Zeit zum ersten male die Kapitaleinzahlungen des Jahres 1876 um 7 Millionen Gulden hinter den Kapitalsbehebungen zurückblieben. Nur die Wahrnehmung, daß so beträchtliche Rückforderungen keinerlei Störung im geordneten Gange der Institution im ganzen und den einzelnen Anstalten im Gefolge gehabt hatten, weckte den Gedanken, jenes Ergebnis sei doch vielleicht nicht so beunruhigend, als es dem ersten Blick erschien. Wirklich ergab sich bald, daß die beginnende Reduction des Einlagen-Zinsfußes vieler Sparkassen unter den Motiven jener Rückforderungen eine hervorragende Rolle spielte, weil sie jene Kapitalien, welche nur zufolge der geringen Aussicht auf eine entsprechende Rentabilität im gewöhnlichen Geschäftsverfahre sich den Sparkassen zuwendeten, von demselben fernhielt oder ausschied. Die beginnende Zurückführung des österreichischen Sparkassenwesens auf seine natürliche Bestimmung und gesetzliche Grundlagen war es also, welche hauptsächlich in jenem Mehr der Rückzahlungen gegenüber den Neu-Einlagen ihren Ausdruck fand.

Für die Richtigkeit dieser Auffassung spricht auch die Vermehrung der Zahl der Sparkassen bis auf 304 und jene der umlaufenden Sparkassenbücher um mehr als 43,000, so daß auf je 1000 Einwohner 64 entfielen, während ein Decennium vorher nur 27 diese Quote bildeten. Hiezu kommt, daß die Neu-Einlagen immer noch fast 204 Millionen Gulden betragen (fast dreimal so viel als im Jahre 1860), und in allen jenen Ländern, wo sie vorwiegend wirkliche Ersparnisse darstellen, mit der bisherigen Stetigkeit zunahmen, in den Ländern hingegen, welche seither die Hauptstätten der Ueberspeculation gewesen waren — Oesterreich, Steiermark und Böhmen, — und zwar zum Theil schon seit einer Reihe von Jahren, im Rückgange waren. Die letztgenannten Länder sind es zugleich, in welchen die Rückzahlungsforderungen stark schwanken, fast durchgehend aber im Jahre 1876 den höchsten Stand erreichten, so daß sechs Siebentheile der in diesem Jahre rückgeforderten 211 Mill. Gulden auf sie entfielen.

Den bloß durchströmenden Charakter vieler Kapitalien, welche in die österreichischen Sparkassen, ihrer eigentlichen Aufgabe zuwider, gelangten, zeigt überdies die kontinuierliche Abnahme des Kapitalisierungsprozents, welches übrigens im Jahre 1876 mit 4.72 Prozent immer noch ein ziemlich hohes war. Den kapitalisierten Zinsen ist das Anwachsen des Interessen-Guthabens im Jahre 1876 um mehr als 20 Millionen Gulden

Fortsetzung in der Beilage.

Quellen zu versorgen. Die Länder, in denen man die Wälder rücksichtslos ausgerottet hat, haben regelmäßig unter nachtheiligen meteorologischen Veränderungen zu leiden gehabt. Um das Jahr 1490 lebten in dem Guadaluivirthale etwa sieben Millionen kräftige Menschen; nach Vertilgung der Eichen- und Kastanienhaine auf den Höhen ist die Bevölkerung auf 1 1/4 Millionen schwächerer Menschen zusammengeschmolzen, welche ein sandiges und unfruchtbares Land bebauen müssen. Die Nachtheile der Entwaldung lassen sich auch an den meisten fektländischen Flüssen nachweisen; denn während der letzten 50 Jahre ist das Wasser der Elbe und der Oder um 17 Zoll, der Rhein um 24, die Weichsel um 26, die Donau bei Orsova um 55 Zoll gefallen. Nicht allein verhüten die Bäume die Verdunstung der gefallenen Feuchtigkeit, sondern selbst Baumstümpfe dienen dazu, die atmosphärische Feuchtigkeit anzuziehen und zu verdichten. Seit Zerstörung der Zwergvegetation auf den Hügeln der nordwestlichen Provinzen Indiens durch die Freibreiter zu Ende des muhamedanischen Reiches sind diese früher von dichter Humusdecke überzogenen Hügel entblößt und unfruchtbar im höchsten Grade, und auch

unter der englischen Regierung dauert dieser Zustand noch an. Viel weiser verfährt man in Egypten, wo sich, Dank der Anpflanzung von Dattelpalmen und Olivenbäumen, die Regenmenge fast verdoppelt hat. In Suban betrug 1820 die Regenhöhe 9 Zoll, gegenwärtig ist sie auf 16 Zoll gestiegen. Durch Anpflanzung von Johannisbeeren und Maulbeerbäumen ist die Temperatur des Hochlandes von Wady-Halsa bedeutend gemildert worden. Indien, Canada, die Vereinigten Staaten und Australien sollten sich hieran ein Beispiel nehmen, und, wie in Deutschland, sollte das Gesetz dafür sorgen, daß die Anpflanzung den Verbrauch ersetzt. Im Staate Newyork wird jedem, der Bäume der Landstraße entlang anpflanzt, ein Theil der Straßensteuern erlassen, und dies ist die richtige Art, das Gleichgewicht zu erhalten. Man sollte sogar für Untersuchungen über das Gedeihen gewisser Bäume in gewissen Bodenarten Preise aussetzen.

Schließlich sei der wohlthätigen Einwirkung mancher Bäume auf gewisse Krankheiten gedacht. Es ist z. B. der Eufalyptus ein vorzügliches Abwehr- und Heilmittel gegen Fieber; als diese Bäume am Cap der guten Hoffnung angepflanzt

wurden, veränderten sie die klimatischen Bedingungen der ungesunden Wälder derartig, daß, wie mit Zauber Schlag, die Miasmen verschwanden. In der römischen Campagna sind die Aushauchungen der Sümpfe an vielen Stellen gänzlich beseitigt, und in den Marschbezirken Englands sind die Sumpffieber durch dieses natürliche Heilmittel bedeutend herabgemindert worden. In Suser trat das aus Rom eingeschleppte Malariafieber in einem Hause nicht wieder auf, nachdem man vor demselben einige dieser Bäume angepflanzt hatte. Dr. Bertherand äußert sich, gestützt auf Berichte aus 30 Ortschaften in Algier, über diesen Baum in gleich günstiger Weise. In den großen Eisenbergwerken von Motta-el-Hadid wurden die ersten Arbeiter von miasmatischen Krankheiten hinweggerafft; nachdem aber die Gesellschaft in den Jahren 1868 bis 1870 gegen 100,000 dieser Bäume angepflanzt hatte, konnten die nächsten Arbeiter ohne Gefahr ihren Wohnsitz dort aufschlagen. Bei einem Landgute, etwa 20 (englische) Meilen von Algier, pflanzte man zu Beginn des Jahres 1300 Eufalyptusbäume an, und die Folge war, daß bei Eintritt der Fieberperiode in der Nachbarschaft kein Erkrankungsfall vorkam.

zu verhandeln, so daß auf ein Sparkassenbuch durchschnittlich 440 fl., auf den Kopf der Bevölkerung 28 fl. sich ergaben, während zehn Jahre vorher ein Sparkassenbuch durchschnittlich nur auf 241 fl. lautete und den Kopf der Bevölkerung nicht volle 7 fl. trafen.

Mit dem kurz vorher Bemerkten steht im Zusammenhang, daß in Oesterreich, Steiermark und Böhmen die Reservefonds der Sparkassen um mehr als 2.200.000 fl. abnahmen. Doch kommt hierbei in Betracht zu ziehen, daß diese Abnahme größtentheils nur eine regelmäßige ist, indem die im Besitz der Sparkassen befindlichen Werthpapiere mit Ende des Jahres 1876 ihren tiefsten Kurs erreichten, von den Besitzern aber eben deshalb (mit geringfügigen Ausnahmen) nicht veräußert wurden, sondern in den Kassen jene Aufbesserung abwarteten, welche seit Beginn des Jahres 1877 eintrat. Auch liegt eine natürliche Kräftigung des Reservefonds schon darin, daß die Gemeindeparkassen sich der bisherigen Ausbeutung durch die Gemeinden, der Zuwendung jedes Ueberschusses an wohlthätige oder sonst gemeinnützige Zwecke zu entziehen beginnen und denselben vielmehr benützen, um Reserven zu bilden.

Vom richtigeren Verständnis des Sparkassenwesens zeugt auch, daß unter den Anlagsarten des Vermögens, welches in Summa fast 650 Mill. Gulden erreicht, die Hypothekendarlehen und der Immobilienbesitz in erschütterlicher Zunahme begriffen sind, die Anlegung bei Kreditinstituten u. dgl., schon seit dem Jahre 1873 fortwährend abnimmt. Fast zwei Drittheile des Sparkassenvermögens haben sich jenen beiden Anlagsarten zugewendet.

Wie dringend nöthig eine rascher fortschreitende Reduktion des Einlagenzinsfußes der österreichischen Sparkassen sei, thut folgende Zusammenstellung dar. Der altübliche Sparkassenzinsfuß von 2½ Perz. kommt schon seit 1873 nicht mehr vor; selbst jenen von 4 Perz. haben nur 16, den von 4½ Perz. 8 Anstalten beibehalten. Das Gros derselben, 188 an Zahl, verzinst die Einlagen mit 5 Perz., weitere 36 mit 5½ Perz., ja 56 sogar mit 6 Perz., zieht dadurch jene Kapitalien an sich, deren Fernhaltung eigentlich ihre Aufgabe wäre.

Schließlich möge bemerkt sein, daß die bis jetzt vorliegenden Bilanzen des Jahres 1877 die berechnete Hoffnung auf günstigere Resultate der österreichischen Sparkassen nicht getäuscht haben.

### Austro-serbischer Handelsvertrag.

„Serbske Novine“, das Belgrader Amtsblatt, veröffentlicht soeben den am 8. Juli l. J. zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien in Berlin abgeschlossenen Eisenbahn- und Handelsvertrag. Oesterreich-Ungarn verpflichtet sich einerseits, sein Eisenbahnnetz mit dem serbischen bei Belgrad zu verbinden. Serbien andererseits verpflichtet sich, die Eisenbahnlinien Belovar-Alexinac und Mitrovica-Alexinac, sowie die Linie Nisch-Belgrad auszubauen, gleichfalls binnen drei Jahren. Beide Regierungen werden sich bemühen, daß die Verbindung mit den bulgarischen und osmanischen Linien in demselben Zeitraume gesichert werde. Das Betriebsreglement auf diesen Linien wird nach Möglichkeit dem in Oesterreich-Ungarn und Rumelien geltenden conform sein. Zu dem Ende wird gleich nach Friedensschluß eine Kommission von Bevollmächtigten Oesterreich-Ungarns, Serbiens, der Türkei und Bulgariens in Wien zusammentreten. Die Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien werden so gestaltet werden, daß der Verkehr der gegenseitigen Provenienzen möglichst erleichtert und die Entwicklung fortwährend von engen und dauerhaften Beziehungen zwischen beiden Ländern unterstützt werde. Der Grenzverkehr wird besonderen Vorschriften unterstehen. Zu dem Ende verpflichten

sich Oesterreich-Ungarn und Serbien, einen Handelsvertrag zu schließen. Unter einem wird die Frage eines Zollverbandes studiert werden, falls ein solcher im Interesse der beiden Vertragstheile wäre. Hinsichtlich dieser Angelegenheit wird eine Convention gleich nach der Friedensratification geschlossen werden. Zu dem Ende werden Bevollmächtigte beider Staaten vier Monate nach diesem Termin in Wien zusammentreten. Was die Regulierung des Eisernen Thores bei Orsova betrifft, so wird Oesterreich-Ungarn dieselbe vornehmen, ohne von Serbien eine finanzielle Unterstützung zu beanspruchen; Serbien verpflichtet sich, jede erforderliche Erleichterung bei diesen Arbeiten zu gewähren, insoweit als eine zeitweilige Benützung des serbischen Ufers nothwendig wäre. Serbien wird bezüglich der Schifffahrt durch das Eisernen Thor den bestbegünstigten Nationen gleich gehalten werden.“

### Ausnahmsgesetz für Rußland.

Der neueste Erlass des Kaisers von Rußland lautet in deutscher Uebersetzung, wie folgt:

„Die sich in letzter Zeit wiederholenden Fälle von politischen Verbrechen, offenem Ungehorsam und Widerstand gegen die von der Regierung eingesetzte Obrigkeit und eine ganze Reihe von Frevelthaten, die gegen Amtspersonen gerichtet waren, liefern bei genauer Untersuchung den unzweifelhaften Beweis für die Existenz einer Gruppe heimlicher Bösgesinnter, die unter dem Einfluß socialrevolutionärer und anderer zersetzender Lehren die Vernichtung des gesammten Staatsbaues anstrebt. Diese Uebelthäter verwerfen die Nothwendigkeit jeder gesellschaftlichen Ordnung, die Unverletzlichkeit des Eigenthums, die Heiligkeit des Familienbandes und selbst den Glauben an Gott, schrecken, wenn es ihre verbrecherischen Ziele zu erreichen gilt, vor keinen Mitteln zurück, wie abscheulich und unsittlich sie auch sein mögen, stören durch die freche Ausführung der arglistigsten Uebelthaten die öffentliche Ruhe und bedrohen die Sicherheit der von der Regierung eingesetzten Obrigkeiten, welchen die heilige Pflicht übertragen ist, die Gesellschaft zu schützen und diesen zersetzenden verbrecherischen Bestrebungen entgegenzuwirken. Die aufeinander folgenden Erscheinungen dieser außergewöhnlichen Frevelthaten rufen die Nothwendigkeit des sofortigen Ergreifens solcher temporären Ausnahmsmaßregeln hervor, welche eine schnellere und strengere Bestrafung jener sichern. In Erwägung dessen haben Wir es für gut befunden, solche Verbrechen zeitweilig den Militärgerichten zu übergeben, welche auf sie die durch die Militärstrafgesetze für Kriegszeiten bestimmten Strafen anzuwenden haben.“

### Tagesneuigkeiten.

— Die Einführung des Verwaltungsdienstes in Bosnien steht, wie die „Kroatische Post“ erfährt, unmittelbar bevor. Herr Oberfinanzrath Jareb, einer der tüchtigsten Finanzbeamten in Ugram, ist nach Bosnien zur Organisation des Steuerwesens berufen und geht bereits in einigen Tagen dahin ab. Weiters werden schon in kürzester Zeit — es heißt bis zum nächsten Sonntag — die Bizagespane Razuranic und Kovacevic, sowie eine Anzahl anderer Beamten aus Kroatien nach Bosnien abgehen. Theilweise sind solche bereits in Vrobd angelangt, jedoch können sie von dort die Abreise nach Serajewo nicht fortsetzen, weil wieder große Insurgentenhaufen die Communication hindern.

— Ueber das Erdbeben, welches am 26. d. M. die ganze Rheingegend heimsuchte, bringt die „N. Z.“ folgenden Bericht: „Die beiden heftigsten Stöße mit deutlich wahrnehmbarer Wellenbewegung der Erde haben je nach der verschiedenen Ortslage kurz vor und kurz nach 9 Uhr stattgefunden. Auf einem Seismometer in Rbln ist die Dauer der durch

diese Stöße hervorgerufenen Schwankungen auf ¼ Minuten angegeben worden. Ein schwächerer Stoß ist sodann überall kurz nach 11 Uhr bemerkt worden. Fast aus allen Orten der Rheinprovinz, von Cleve und Emmerich bis nach Kyllburg und Ottweiler, nach Heinsberg und Montjoie kommen Berichte über solche Wahrnehmungen, am meisten aus den am Rhein liegenden Ortschaften zwischen Rbln und Andernach; der südlichste Berichtsort am Rhein ist bis jetzt Mainz. Dann aber ist auch in hervorragendem Maße das Ruhrbecken heimgesucht worden; selbst bis nach Bocholt, Münster und Dsnabrück im Norden und Lippstadt, Soest, Arnsberg im Osten hat man heftige Erdstöße verspürt. Gleiche Nachrichten laufen aus Hannover und aus Brüssel wie Rüttlich ein. Ein größerer Schaden scheint nirgends angerichtet worden zu sein; Explosionen in Hferlohner Bechen, die man in der dortigen Gegend eine Zeitlang annahm, haben nicht stattgefunden. Kamine freilich haben vielfach von ihrem erhabenen Standpunkt sich herabgeben müssen, und herunterfallender Gyps und Mörtel hat in Wohnstuben unter Nippes- und Glöschchen mannigfache Zerstörung bereitet. Ullenthalben hat das Erdbeben die Zimmerbewohner aus den Häusern vertrieben, auf den Straßen standen die Geflüchteten angstbleich zusammen. Das Barometer scheint nirgendwo eine bedeutende Veränderung gezeigt zu haben. Die Temperatur war zwischen 14 und 17 Grad Reaumur, das Wetter durchweg regnerisch. Die Schwankungen des Erdbebens wurden von mehreren Personen nicht allein durch Herabfallen von Gegenständen, Stillstehenbleiben von Pendeluhren, Schwanken der Bilder, Bewegungen des Wassers in Gefäßen u. s. w. wahrgenommen, sondern auch direkt durch wellenförmige Bewegungen einer Wiese beobachtet. Der Stoß bewegte sich in der Richtung von Westen nach Osten. — In Merken bei Düren sind zwei Kamine eingestürzt. Auffallend war ferner, daß sogar die Thiere die Naturserscheinung wahrnahmen, so ein Hund, welcher, ganz erschreckt, seine Umgebung zu beißen versuchte.“

— Eisenbahn zum heiligen Grabe. Dem arabischen Journal „Al-Jawab“ wird versichert, daß eine gemischte Compagnie eine Concession für die Errichtung einer Eisenbahn zwischen Jaffa und Jerusalem, sowie auch zum Bau eines Schiffshafens im erstgenannten Orte erlangt hat. General Rott, von der Vereinigten Staaten-Armee und ein Mitglied der Gesellschaft des „Rothem Kreuzes“, ist Vertreter der Compagnie. Er segelte nach Paris, um mit der Compagnie Berathungen bezüglich der unverzüglichen Ausführung der Concession zu pflegen. Dasselbe Journal meldet, daß der Pforte mehrere Pläne für die Herstellung von Eisenbahnen in Kleinasien unterbreitet worden sind, daß aber bis jetzt in dieser Beziehung amtlich nichts beschlossen worden.

— Senkung des Erdbodens. Aus Sibirien wird der „Now. Wr.“ geschrieben: „Am 9. Juli senkte sich etwa 100 Werst von Omsk entfernt am Ufer des Irtsch-Stromes plötzlich der Erdboden in einer Länge von mehr als einer Werst und einer Breite von 30 Faden, so daß eine etwa 15 Faden tiefe Schlucht entstand. Zugleich erhob sich mitten im Strom der Boden und bildete zwei Inseln, eine größere und eine kleinere. Die oberste Schichte des Bodens auf diesen Inseln besteht aus Torf, welcher an verschiedenen Stellen mehr oder weniger größere Sandmassen enthält. Außerdem findet man in dem Torf Stämme von Nadelhölzern, an welchen man noch die Jahresringe deutlich erkennen kann. Auf den Inseln sieht man Kalkstein von den verschiedensten Formen liegen. Die Senkung des Bodens dauerte noch einige Tage fort. Zur Erforschung der Ursachen, welche diese Senkung hervorgerufen, ist vom Generalgouverneur von Westsibirien ein Bergingenieur nach Tjukulinsk abkommandiert worden.“

## Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Das Kaiserfest), welches morgen im Koster'schen Brauereigarten in Szene gesetzt und dessen Reinertrag edlen Zwecken zugeführt werden wird, verspricht prächtig ausgestattet und gut besucht zu werden. Das Comité des hiesigen Militär-Veteranenvereines gibt sich alle erdenkliche Mühe, um dieses patriotische Fest glänzend auszustatten. Das Feuerwerk stammt aus fachkundiger Hand und die Decoration wird vom hiesigen Theatermaler beige stellt.

— (Der Laibacher Turnverein) bleibt nicht zurück, wenn es gilt, zur Erreichung patriotischer Zwecke mitzuwirken. Auch dieser Verein will zur Linderung des Schicksals der armen krainischen Reservistenfamilien sein Scherlein beitragen, indem er zum Vortheile dieser Unterstützung verdienenden Familien im Gasthause „zur Schnalle“ in der Schellenburggasse ein Kapsel-schießen veranstaltet. Dasselbe beginnt Montag den 2. September l. J. und wird durch 14 Tage fortgesetzt. Dieses Kapsel-schießen wird nach Ablauf dieser Frist mit einem Gartenfeste abgeschlossen, wozu vonseite eines Comité's aus den Reihen der Turnvereins-Mitglieder bereits die nöthigen Anstalten getroffen werden. Im Hinblick auf den humanen Zweck darf einer recht zahlreichen Theilnahme seitens der hiesigen Bevölkerung um so zuversichtlicher entgegengefehen werden, als das Erträgnis zur sofortigen Vertheilung bestimmt und daher die Gefahr ausgeschlossen ist, daß dasselbe nachträglich etwa anderen Zwecken zugeführt werden könnte, wie es eben mit dem im Vorjahre dem Hernalser Offizierstücher-Institute gespendeten sehr beträchtlichen Fonde geschehen ist.

— (Personalnachricht.) Ueber den verwundeten und derzeit in Belvede weilenden Herrn F.M. v. Schmigovz erfährt die „Köln. Btg.“ aus Doboj, daß sich der tapfere General in der Vorderlinie der Gefechtsaufstellung befand, als die Aufständischen angriffen, und verblieb daselbst bis zum Ende des Gefechtes, obgleich er seine Wunde zu Anfang desselben erhielt. Von seinem Humor bei der ganzen Affaire und der leutseligen Art, in welcher er die Mannschaft während des Gefechtes zur Ruhe anhielt, wird allgemein in rühmender Weise gesprochen.

— (Verwundete und Kranke.) Heute früh brachte die Locomotive aus Triest zusammen 210 verwundete und kranke Soldaten, verschiedenen Truppenkörpern angehörig, nach Laibach, und wurden dieselben an die bezüglichen Spitalsabtheilungen abgegeben. Ein Theil derselben wird in weitere Spitalsanstalten dirigiert werden.

— (Verwundete Soldaten.) Vom heimathlichen Infanterieregimente Freiherr von Kuhn Nr. 17 befinden sich im Reservespitale zu Klagenfurt: der Titular-Geselle Justus Egel und der Infanterist Peter Stublar schwer; die Infanteristen Josef Peršin, Thomas Smerdu, Josef Markitsch, Martin Grobat und Lorenz Mariza leicht, Johann Vicin, Mathias Obermann, Johann Hillah, Jakob Paulich, Mathias Rozil und Anton Rescheta schwer, Josef Bwan und Johann Simoncic leicht, Johann Buel schwer verwundet.

— (Schulauflösung.) Die Kadetten-Vorbereitungsschule in Laibach wurde heute aufgelöst. Die Frequentanten derselben sowie jene der übrigen, gleichfalls aufgelösten Vorbereitungsschulen in Belovar, Vinz, Effegg und Otočac werden in die Infanterie-Kadettenschulen eingetheilt.

— (Ernennung.) Herr Supplent Mähler wurde zum wirklichen Lehrer am Gymnasium in Gottsche ernannt.

— (Die geistlichen Exercitien), an welchen heuer 60 Priester der Laibacher Diözese theilnahmen, wurden gestern vormittags beendet. Die Uebungen wurden in dem Gebäude des Aloisianums vorgenommen, und wohnte auch der Herr Fürstbischof Dr. Bogacur denselben bei.

— (Fleischtarif für den Monat September.) Das Kilogramm bester Qualität von Mastochsen kostet 54 kr., mittlerer Qualität 46 kr., geringster Qualität 38 kr.; von Röhren und Bugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 48, 40 und 32 kr.

— (Tanzunterricht.) Herr E. Doig (Floriantgasse Haus-Nr. 32) beginnt morgen den gewöhnlichen Tanzunterricht. Der auf hiesigem Plage wohlbekannte Tanzmeister dehnt diesen Unterricht heuer auch auf Kinder aus; für diese wurden die Unterrichtsstunden an Sonn- und Donnerstagen von 4 Uhr nachmittags ab festgesetzt.

— (Sterbefälle.) Herr Franz Ritter von Kurz zu Thurn und Goldenstein, bekannt durch seine langjährige künstlerische Thätigkeit als akademischer Maler, ist am 29. d. in Langenwang bei Graz gestorben. — Am 28. d. starb der ehemalige k. k. Bezirksrichter in Neumarkt, Herr Dr. Josef Kerstein.

— (Offertverhandlungen.) Die Rauchfanglehrer-Arbeiten im hiesigen Priesterseminar-gebäude werden am 30. September l. J. vonseite der krainischen Landesregierung für die Zeit vom 1. November 1878 bis 31. Oktober 1881 im Offertwege überlassen werden. — Wegen Lieferung von Eichen-Schiffbauholz für das k. k. See-Arsenal in Pola wird die Offertverhandlung am 10. Oktober l. J. beim See-Arsenalkommando in Pola stattfinden. — Wegen Lieferung von Tuch- und Wollsorten, Wäsche, Leinwandartikeln, Fußbekleidungsgegenständen, Lederorten, Wirtwaren, Kopfbedeckungsartikeln, Rappenbändern, Halsflören, Halschleifen und Metallwaren für das k. k. Matrosencorps wurde die Offertverhandlung am 15. Oktober l. J. beim k. k. Reichskriegsministerium in Wien (Marinesection) ausgeschrieben.

— (Aus dem Seebade Belvede.) Am 28. und 29. d. producierte sich das Wiener Quartett Branzl, Reinegger, Rasparek und Bofch im „Hotel Mallner“, in den Anlagen des Louisebades und bei Petran. Dieses Quartett unternahm eine Seefahrt, die Solopiece des Posthornbläusers Herrn Branzl erzielte großen Beifall, und die Berge gaben die Melodie im lauten Echo wieder. Die Konzerten unternahmen einen Ausflug in die Sommerfrische nach Politsch und werden Sonntag abends wieder in Belvede eintreffen.

— (Bergnügungszüge nach Paris.) G. Schröckl's Wiener Reisebureau veranstaltet am 7. September und am 5. Oktober l. J. Bergnügungszüge von Wien über München, Ulm, Stuttgart und Straßburg nach Paris. Wie bei allen von diesem Bureau seit Jahren arrangierten Bergnügungszügen, sind auch bei diesen Reisen sowohl die Preise der Fahrbillets — von Laibach nach Paris und zurück nach Laibach: II. Klasse 90 fl. 57 kr. und III. Klasse 64 fl. 46 kr. — als auch die Tarife für Logis und Verpflegung, deren Besorgung in Paris auf Wunsch übernommen wird, sehr ermäßigt, und muß noch die getrocknete Vorkasse, daß auf der Reise von Wien nach Paris auch die Waggons dritter Klasse mit weichen Sitzen versehen sein werden, bei der langen Dauer der Fahrt als eine sehr zweckmäßige, die Sorgfalt der bewährten Unternehmung kennzeichnende Neuerng angesehen werden. Die Rückreise kann beliebig einzeln innerhalb dreißig Tagen mit Unterbrechung in allen Coupoenstationen stattfinden, wodurch die beste Gelegenheit zum Besuche der Hauptstädte Süddeutschlands, ja selbst zu einem kleinen Abstecher nach der Schweiz geboten ist. Die Ausgabe der Fahrbillets erfolgt für Krain in der Südbahnstation Laibach. Die Züge gehen an den oben bezeichneten Tagen jedesmal um 10 Uhr abends vom Westbahnhofe in Wien ab.

— (Zum Korrespondenzverkehr mit Bosnien.) In Banjaluka, Derwent, Doboj, Maglaj, Mostar, Serajewo, Senica, Travnit und Zepce wurden Feldtelegraphenstationen eröffnet. Die Adressen der dahin zu richtenden Depeschen müssen die Militärperson, die Nummer der Division, des Regiments oder Bataillons mit möglichster Voll-

ständigkeit enthalten, und wird die Gebühr für eine einfache Depesche von 20 Worten mit 2 fl. 80 kr. berechnet.

— (Eisenbahnlinie Sissek = Novi.) Das „N. W. Tagbl.“ erhielt aus Ugram folgende Drahtdepesche: „Es ist dem Einflusse der Persönlichkeiten, welche sich für das Zustandekommen der Bahn Sissek-Nowi interessieren, schließlich doch gelungen, die mächtige Opposition, welche dem Bau dieser Schienenstraße bisher entgegenstand, zu besettigen. Die Bahn Sissek-Nowi wird aus den Mitteln des Militärarsars gebaut werden.“

— (Kinderpest.) Viehhändlern und Landwirthen theilen wir mit, daß die Kinderpest in der Gemeinde D. Szabova des Szörényer Comitates ausgebrochen ist. Außerdem herrscht die Kinderpest in folgenden Ortschaften, und zwar: in Schellenberg des Szebener Comitates, in Lupeny des Hunyader Comitates, in Dubováz des Temeser Comitates. Im Hunyader Comitete in der Gemeinde Strigyplop ist die Kinderpest gänzlich erloschen. Aus den verseuchten Comitaten ist die Ein- und Durchfuhr von Hornvieh aller Art, von Abfällen und Rohstoffen dieser Thiere, von Heu, Grummet, Stroh u. dergl. nach und durch Krain unbedingt verboten.

— (Aus den Nachbarrprovinzen.) Dem Uhrmacher Peter Bergmann zu Pufarnitz in Kärnten wurden aus seinem Verkaufsgewölbe Uhren im Werthe von 600- bis 700 fl. gestohlen. — Wie dem „Innsbr. Tagbl.“ aus der Gegend von Meran berichtet wird, hat sich seit ein paar Wochen eine große Wärenmutter mit einigen Jungen auf dem Marlinger Berg und in dem Walde oberhalb der zu Partschins gehörigen Quadrathöfe herumgetrieben und manches schöne Stück Vieh verzehrt. Da die Wären in dieser Gegend nicht verfolgt wurde, so hat sie, wahrscheinlich von langer Weile erfaßt, sich wieder ins Bintschgau hinauf getrollt.

— (Die technische Hochschule in Graz), welche auch von Angehörigen des Krainer Landes besucht wird, hat soeben ihr Programm für das nächste Studienjahr ausgegeben. Dasselbe enthält nebst den allgemeinen Unterrichtsnachrichten einen Auszug aus den Bestimmungen, betreffend die Regelung des Prüfungs- und Zeugniswesens an den technischen Hochschulen nach der Verordnung des Unterrichtsministeriums vom 12. Juli 1878, das Programm der im Winter- und im Sommersemester stattfindenden Vorlesungen und Uebungen, den Personalstand und die Stundenpläne. Der Lehrkörper besteht aus dem Rector Regierungsrath Professor Karl Scheidtenberger, dem Prorector Professor Franz Stark, den Fachschulvorständen, und zwar der Ingenieurschule Professor Wilhelm Heyne, der Maschinenbauschule Professor Franz Plawatschek und der chemisch-technischen Schule Professor Jakob Böschl, dann mit Einschluß der Genannten aus 17 ordentlichen, drei außerordentlichen Professoren, zwei Supplenten, sieben honorierten und vier Privatdocenten, fünf Lehrern, einem Adjuncten und zwölf Assistenten.

— (Francisco-Josephinum in Mödling bei Wien.) Der IX. Jahresbericht der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Mödling bringt die Nachricht, daß im Schuljahre 1877/78 daselbst 95 Landwirthe aus allen Kronländern Oesterreichs studierten. Das nächste Schuljahr wird mit 15ten September eröffnet. Die Brauerschule am Francisco-Josephinum war von 41 Brauern des In- und Auslandes besucht. Für die Brauerschule gilt als Eröffnungstermin des Schuljahres der 1. Oktober, und sind für Hörer derselben mehrere Stipendien ausgeschrieben.

## Entscheidungen in Landeskultur-Angelegenheiten.

I. Verunreinigung der Gewässer: Das in § 10 des Reichsgesetzes über das Wasserrecht enthaltene Verbot, wonach dem Eigenthümer eines Privatgewässers jede das Recht eines anderen beeinträchtigende Verunreinigung des Wassers unter-

sagt wird, findet auch Anwendung auf öffentliche Gewässer. Dieses Verbot findet jedoch, dafern eine gewerbliche Verunreinigung in Frage kommt, keine Anwendung gegenüber von Fischereirechten, bezüglich welcher nach § 19 des Wasserrechtsgesetzes nur eine angemessene Schadloshaltung in Anspruch genommen werden kann.

II. Beeinträchtigung fremder Rechte durch Verringerung der Qualität des Wassers: Der Mühlenbetrieb kann auch dadurch in widerrechtlicher und schädlicher Weise gestört werden, wenn der Zufluss warmen Quellwassers in den Mühlbach, welches die Vereisung des letzteren hindert, unterbrochen wird, wenn auch die Menge des Wassers zum Betriebe noch ausreichen würde.

III. Unzulässigkeit der Einwendung früher erworbener Rechte gegen die Expropriation: Die im Wasserrechtsgesetze begründeten Verfügungen der Staatsverwaltung über den Wasserüberschuss in öffentlichen Gewässern und deren Ableitungen, sowie die weiteren Verfügungen der Servitutbestellung oder Expropriation u. dgl., um die nutzbringende Verwendung des Wassers zu fördern, können auch gegenüber solchen älteren Wasserbenützungsrchten und Privatrechten in Anwendung kommen, welche nach den früheren Gesetzen erworben worden sind, und findet gegen derlei Verfügungen die Einwendung des Artikels H W. G. (Böhmen § 102) nicht statt.

IV. Kompetenz der Verwaltungsbehörden in Wasserfällen: Es begründet in Bezug auf die Kompetenz der Verwaltungsbehörden zur Entscheidung über eine streitige Wasserleitung keinen Unterschied, ob das streitige Wasser auf seinem natürlichen Laufe für ein Unternehmen benützt wird oder nachdem dasselbe zeitweilig durch ein Dassin oder sonstiges Stauwerk aufgestaut wurde und dann in einem natürlichen oder künstlichen Gerinne wieder weiter fließt. Ebenso wenig begründet es in Bezug auf die Kompetenz einen Unterschied, ob das Recht zur Wasserleitung auf das Gesetz oder einen Vertrag oder ein sonstiges Beweismittel gestützt wird; sobald es sich um einen Streit über Benützung, Leitung und Abwehr der Gewässer handelt, sind zur Entscheidung hierüber nach dem Wasserrechtsgesetze die Verwaltungsbehörden und nicht die Gerichte competent.

V. Mangelhaft hergestellte Wassererschützbauten. Wenn in einem Vergleiche die herzustellenden Wassererschützbauten mangelhaft bezeichnet wurden, der Zweck derselben aber im Vergleiche klar festgestellt ist, kann von den Verpflichteten die nachträgliche zweckmäßige Herstellung auch dann gefordert werden, wenn sie dem Vergleiche durch die mangelhaft bezeichneten Ausführungen nachgekommen sind.

VI. Ministerielle Kompetenz bei Pönfällen in Wasserfällen. Wenn die Berufung nicht gegen ein Strafkenntnis wegen Uebertretung des Wasserrechtsgesetzes, sondern nur gegen einen behördlich angedrohten oder ausgesprochenen Pönfall gerichtet ist, geht dieselbe nicht an das Ministerium des Innern, sondern an das Ackerbauministerium.

**Bergwerksbetrieb in Oesterreich.**

Im Jahre 1877 belief sich der Geldwerth aller Bergbau-Produkte, exclusive der Salzproduction, auf 40.715,748 fl., jener der Hüttenprodukte auf 22.556,034 fl. Im Vergleiche mit dem Vorjahre ergibt sich bei ersterem eine Abnahme um 782,155 fl. gleich 1.88 Prozent, bei diesem eine Abnahme um 1.411,826 fl. gleich 5.89 Prozent. Den meisten procentuellen Antheil an dem Werthe der Bergbau- und Hüttenprodukte haben Böhmen mit 49.39, resp. 34.84 Prozent, Steiermark mit 15.38, resp. 27.50 Prozent, Schlessien mit 12.95, resp. 5.26 Prozent, Mähren mit 7.02, resp. 5.27 Prozent, Kärnten mit 4.68, resp. 12.62 Prozent. Die bedeutendsten qualitativen und quantitativen Antheile an der Berg- und Hüttenwerkproduction hatten die Steinkohle mit 43.06 Prozent, die Braunkohle mit 35.61 Prozent, das Roheisen mit 60.90 Prozent, das Silber mit 10.73 Prozent, das Blei mit 9.31 Prozent. Die Ziffern der wichtigsten Bergwerks- und Hüttenprodukte anlangend, zeigt sich, daß 1877 an Braunkohle 71.260,192 Meterzentner im Werthe von 14.500,903 fl. gewonnen wurden. Im Vergleiche zum Vorjahre fand eine Produktionszunahme von 1.864,008 Mtrztr. gleich 2.69 Perz. statt, während der Produktionswerth sich um 269,807 Gulden oder 1.83 Prozent verminderte. Die Production vertheilte sich auf Böhmen mit 70 Prozent und Steiermark mit 20 Prozent. An Steinkohlen betrug die Gesamtzeugung 1877 48.858,634 Mtrztr. im Werthe von 17.530,272 fl. Erzeugung und Werth haben im Vergleiche zum Vorjahre abgenommen, erstere um 423,860 Mtrztr. gleich 0.82 Perzent, letztere um 874,353 fl. gleich 4.2 Perzent. An der Production participierten Böhmen mit 56 Perzent, Schlessien mit 27 Perzent, Mähren mit 10 Perzent, Galizien mit 6 Perzent. Der Steinkohleneport hat sich auf 3.603,166 Mtrztr., somit um 1.066,580 Mtrztr. gleich 42 Perzent gehoben. Eisenerze wurden 1877 producirt 5.387,011 Mtrztr. im Werthe von 1.864,576 fl. im Vergleiche zum Vorjahre verminderte sich die Menge um 2.93 Perzent, der Werth um 7.87 Perzent. Die Roheisenerzeugung betrug bei 82 in Betrieb befindlichen Defen 2.590,262 Mtrztr., also um 40,096 Mtrztr. oder 5.13 Perzent weniger als im Vorjahre, deren Geldwerth 13.737,003 fl., das ist um 1.422,608 fl. oder um 9.38 Perz. weniger als 1876. Beim Salinenbetrieb wurden 570,975 Mtrztr. Steinsalz (weniger 23,707), 1.491,111 Mtrztr. Subsalz (mehr 23,171), 339,278 Mtrztr. Seesalz (weniger 5584), 139,213 Mtrztr. Industriesalz (mehr 22,036) im Werthe von 22,323,814 fl. (mehr 805,737) producirt. Beschäftigt waren 8820 Arbeiter, gegen das Vorjahr um 108 mehr. Der Gesamtwerth sämmtlicher Bergwerks-, Hütten- und Salinenprodukte pro 1877 belief sich sonach auf 85.605,596 fl., der im Vorjahre auf 84.217,382 fl., er vermehrte sich also um 1.388,214 fl. oder um 1.63 Perzent.

**Aus dem Schwurgerichtssaale.**

Laibach, 30. August.

Anton Zorc, 40 Jahre alt, verheiratet, Vater von drei Kindern, wohnhaft in der Tirnavorstadt zu Laibach, gerieth am 25. Juli 1878 mit dem Anton Terček am Moorgrunde in Streit. Beide fanden sich nach 10 Uhr abends in der Branntweinshänke der Maria Burjek im Podkrajšek'schen Hause in der Tirnavorstadt ein; nachdem beide, Zorc und Terček, dort gezecht hatten, begab sich Zorc zuerst aus der Branntweinshänke, und verließ Terček erst nach dieser Stunde später verlassenden Terček mit einem Taschenfeitel (Bipez) drei Stiche in die Bauchgegend, Anton Terček stürzte sofort zu Boden, wurde schwer verletzt nach Hause gebracht, wo er am 27. Juli l. J. infolge erlittener Stichwunden, von welchen eine von den Gerichtsarzten (Med.-Dr. Pestotnik und Wundarzt Gregorich) als absolut tödtlich erklärt wurde, starb.

Die Erhebungen stellten fest, daß Anton Terček, Knecht bei Podkrajšek, ein ruhiger Mensch war.

Die Anklage gegen Anton Zorc — heute vertreten durch den StA. Gerdesik — lautet auf Verbrechen des Todtschlages.

Anton Zorc hatte sich heute hierüber vor dem Schwurgerichtstribunale — Vorsitzender OGD. Kaprey, Botanten die OGD. Ribitsch und Dr. Bibic, Schriftführer Auscultant Juvancic — zu verantworten. Dem Angeklagten stand Advokat Dr. Jarnik als Vertheidiger zur Seite. Anton Zorc gibt heute an: er habe dem Terček drei Messerstücke in den Bauch veretzt, sei jedoch zu dieser Handlung aus Nothwehr gedrängt worden und habe sich überdies im berauschten Zustande befunden.

Die Zeugin Maria Burjek bestätigt die in der Anklage enthaltenen Facta, eben auch die Zeugin

Elisabeth Peternel mit dem Beisage, daß Zorc gegen Terček gehässig und streitföchtig auftrat. Zeuge Matthäus Joras traf den hilferufenden Terček auf dem Boden liegend und im Blute schwimmend. Zeugin Franziska Zorc, Ehefrau des Angeklagten, bestätigt, daß Zorc und Terček in Streit verflochten waren und ihr Ehemann nur aus Nothwehr gegen Terček vorging. Zeuge Bertolo, städtischer Wachinspektor, gibt an: Terček habe ihm angezeigt, daß Zorc ihm drei Messerstücke veretzt habe. Zeuge Franz Pirz sagt aus: Zorc mag zur Zeit des Attentates berauscht gewesen sein, jedoch war die Berauschung keine totale; Zorc mußte ganz gut, was er gethan.

Nach Schluß des Beweisverfahrens stellte der Gerichtshof an die Geschwornen die Frage: ob Anton Zorc des Verbrechen des Todtschlages schuldig sei? Die Schuldfrage wurde einstimmig bejaht. Die zweite Frage: ob Anton Zorc das Attentat im berauschten Zustande begangen habe, wurde von den Geschwornen einstimmig verneint.

Der Gerichtshofpräsident verkündet das Urtheil, dahin lautend: Anton Zorc sei des Verbrechen des Todtschlages schuldig und dieserwegen mit sechs-jährigem schweren, zeitweise mit Faßten und Dunkel-arrest verschärften Kerker zu bestrafen.

**Abonnements-Einladung.**

Mit 1. September 1878 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

Bis Ende September 1878:  
Für Laibach . . . . . — fl. 70 fr.  
Mit der Post . . . . . 1 fl. — fr.

Bis Ende Dezember 1878:  
Für Laibach . . . . . 2 fl. 80 fr.  
Mit der Post . . . . . 4 fl. — fr.

Für Zustellung ins Haus monatlich 9 fr.

Auf das „Laibacher Tagblatt“ kann täglich abonniert werden, doch muß das Abonnement immer mit Schluß eines Monats ablaufen.

**Witterung.**

Laibach, 31. August.

Gegen Mittag starke Wolkenzüge aus SW, Regen von kurzer Dauer, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 17.4°, nachmittags 2 Uhr + 24.2° C. (1877 + 31.0°; 1876 + 19.6° C.) Barometer im Fallen, 733.71 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 23.5°, um 6.2° über dem Normale.

**Verstorbene.**

Den 31. August. Maximilian Trojt, Arbeitersohn, 5 1/2 Tage, Schießtätigasse Nr. 8, Kinnbackenkrampf.

Im k. k. Garnisonsspitale:

Den 18. August. Stefan Koit, Infanterist des 47. Inf.-Reg., an Starrkrampf nach einer Schußwunde durch den Hals.

**Gedenktafel**

über die am 3. September 1878 stattfindenden Licitationen.

- 3. Feilb., Čuček'sche Real., Altdornbach, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Wersnik'sche Real., Smerje, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Šterlj'sche Real., Grafenbrunn, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Rojč'sche Real., Verbica, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Rogel'sche Real., Unterjurnil, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Candek'sche Real., Prem, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Seles'sche Real., Vitinje, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Gole'sche Real., Kaplavs, BG. Kassenfuh. — 3. Feilb., Saler'sche Real., Brunnndorf, BG. Laibach. — 3. Feilb., Kums'sche Real., Brösi, BG. Laibach. — 3. Feilb., Stefanik'sche Real., Radovic, BG. Mötting. — Neaß. 3. Feilb., Jagodnik'sche Real., Lominje, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Gartner'sche Real., Grdb. ad Semonhof, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Kento'sche Real., Verce, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Szantner'sche Fahrnisse, Laibach, BG. Laibach. — 1. Feilb., Benartič'sche Real., Radajneselo, BG. Adelsberg.

Am 4. September.

- Neaß. 3. Feilb., Mihevc'sche Real., Martinbrb, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Sabjan'sche Real., Domschale, BG. Stein. — 3. Feilb., Lovko'sche Real., Seedorf, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Polzler'sche Real., Pleschjuz, BG. Laibach. — 3. Feilb., Jantovic'sche Real., Brestovic, BG. Laibach. — 3. Feilb., Bajuf'sche Real., Radovica, BG. Mötting. — 1. Feilb., Wohlgenuth'sche Real., Unterjurnil, BG.

Krainburg. — 1. Feilb., Strupf'sche Real., Kupa, BG.  
 Krainburg. — 3. Feilb., Simic'sche Real., Kaltenfeld, BG.  
 Abelsberg. — 3. Feilb., Stegu'sche Real., Ruffdorf, BG.  
 Abelsberg. — 1. Feilb., Mörchel'sche Real., Kronau, BG.  
 Kronau. — Realsch. 3. Feilb., Derentz'sche Real., St.  
 Michael, BG. Senofetsch.

### Telegramme.

Paris, 30. August. Der italienische Geschäftsträger in Tanger wurde mit Steinwürfen angegriffen.

London, 30. August. Das schottische Provinzblatt meldet, daß Mißhad Pascha, der gegenwärtig Gast des Herzogs von Sutherland in Dunrobin-Castle ist, telegrafisch nach Konstantinopel berufen wurde.

Petersburg, 30. August. Ein Telegramm des Generalgouverneurs von Trapezunt meldet, Jussuff Pascha sei eingetroffen, um mit Derwisch Pascha die Evacuation bei Uebergabe Batums zu leiten. Einem Telegramme aus Assurgheti zufolge empfing der General Okobischio eine Deputation von Kabuleten, welche die Bereitwilligkeit des Landes aussprach, Rußland einverleibt zu werden.

### Wiener Börse vom 30. August.

Allgemeine Staats-	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	61.10	61.20	Nordwestbahn	112—113—
Silberrente	63.25	63.35	Rudolfs-Bahn	120—121—
Goldrente	71.70	71.80	Staatsbahn	250—250.50
Staatslof, 1889	318—	321—	Südbahn	69—69.50
" 1854	106—	107—	Ung. Nordostbahn	114—114.50
" 1860	110—	110.50		
" 1860 (Stel)	118.50	119—		
" 1864	141—	141.50		
<b>Grandenlastungs-</b>				
<b>Obligationen.</b>				
Galizien	83.75	84.75	<b>Pfandbriefe.</b>	
Siebenbürger	74.50	75—	Bodenkreditanstalt	
Lemeser Banat	76—	76.50	in Gold	106.75 107.25
Ungarn	78.25	78.75	in österr. Währ.	92.75 93—
			Nationalbank	99.25 99.40
			Ungar. Bodencredit	93.50 94—
<b>Andere öffentliche</b>			<b>Prioritäts-Oblig.</b>	
<b>Anleihen.</b>			Elisabethbahn, 1. Em.	91— 91.50
Donau-Regul.-Lose	104.50	105—	Herb.-Nordb. i. Silber	105.50 106—
Ung. Prämienanleihen	78.75	79—	Franz.-Joseph-Bahn	87.90 88.20
Wiener Anleihen	91.40	91.60	Galiz. R.-Ludwig, 1. E.	100.75 101.25
			Öst. Nordwest-Bahn	87.90 88.20
<b>Actien v. Banken.</b>			Siebenbürger Bahn	67— 67.25
Kreditanstalt f. B. u. G.	238.20	238.20	Staatsbahn, 1. Em.	— 156—
Compt.-Ges., n. S.	—	—	Südbahn & 3 Pers.	109.25 109.75
Nationalbank	800—	802—	& 5	95.20 95.40
<b>Actien v. Transport-</b>			<b>Privatlof.</b>	
<b>Unternehmungen.</b>			Kreditlof	161.50 162—
Mißb.-Bahn	118.50	119—	Rudolfsstiftung	14.75 15.25
Donau-Dampfschiff	468—	469—		
Elisabeth-Westbahn	162.50	163.50	<b>Devisen.</b>	
Ferdinand-Nordb.	2032	2037	London	114.90 115—
Franz.-Joseph-Bahn	131—	132—		
Galiz. Karl-Ludwig	232.75	233—	<b>Geldsorten.</b>	
Bemberg-Gernowich	126.25	126.50	Dufaten	5.46 5.47
Neud.-Gesellschaft	539—	540—	20 Francs	9.22 9.23 1/2
			100 b. Reichsmark	56.65 56.70
			Silber	99.95 100—

### Telegrafischer Kursbericht am 31. August.

Papier-Rente 61.15. — Silber-Rente 63—. — Gold-Rente 71.65. — 1860er Staats-Anleihen 110.50. — Bankactien 801. — Kreditactien 239.25. — London 115.10. — Silber 100—. — R. f. Münzkufaten 5.48. — 20-Francs-Stücke 9.23. — 100 Reichsmark 56.75.

### Ankündigung.

In der vom h. k. l. Unterrichtsministerium mit dem Oeffentlichkeitsrechte autorisirten

**Privat-Lehr- & Erziehungsanstalt für Mädchen**

der

**Victorine Rehn in Laibach**

beginnt das erste Semester des Schuljahres 1878/79

mit 16. September.

(331) 4—3

**Im Kindergarten,**

welchen Knaben und Mädchen besuchen, begann der Unterricht wieder mit 2. August.

Das Nähere enthalten die Statuten, welche auf Verlangen portofrei eingesendet werden. Mündliche Auskunft ertheilt die Vorsteherin täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags, Laibach, Fürstehof, Herrergasse Nr. 14 (neu).

## Natürliche Mineralwässer

frischer Füllung angelangt und sind billiger zu haben bei

**Peter Laffnik.**

## Oberkrainer Käse

vorzüglicher Qualität, wie auch beste In- und Ausländer Käse bei

**Peter Lassnik.**  
(259) 17

Eine Frau wünscht

## zwei Studenten

auf Kost und Wohnung zu nehmen. Für gute Verpflegung und nötige Aufsicht wird bestens gesorgt. Nähere Auskunft: Kaiser-Josefsplatz Nr. 2 neu, II. Stod. (388) 2—1

## Im Gasthause

## zur Rose

in Laibach, Indengasse Nr. 6, gegenüber dem Gasthause „zur Linde“, wird bestes

## Japeler Märzen-Bier,

auch gute Unterkrainer und Wiener Weine ausgeschenkt, schmackhafte warme und kalte Küche nebst Mittags-Abonnement zu den billigsten Preisen empfohlen. (377) 3—3

## Kalten-Schilder für Kaufleute

stets vorrätzig bei  
**Kleinmayr & Bamberg,**  
 Kongressplatz.

## Fracht- und Eilgutbriefe

mit Süd- und Rudolfsbahnhempel stets vorrätzig in

**Kleinmayr & Bamberg**  
 Buchhandlung in Laibach.

## Beste Nähmaschine der Welt.



**The HOWE MACHINE Co. Ltd.**

N. P. STOCKWELL, Generaldirektor.

(197) 9

Central-Depôt für Krain allein bei

**Franz Detter, Laibach.**

**Karl S. Till,** Buch- und Papierhandlung, Unter der Trantsche 2.  
 Reich sortiertes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Materialien, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Neuestes in Papierconfection. (334) 19

## Herren-Wäsche,

eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

**C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.**

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (23) 62

Für jeden Haushalt sehr praktisch!  
**Sodawasser- Erzeugungs-Apparate**

für 1, 1 1/2 und 2 Liter nebst Ingredienzien zu Fabrikspreisen bei (267) 13

**Karl Karinger.**

## Das Gasthaus

## zur Schnalle

samt Garten

(Schellenburggasse nächst dem Casinovereinshause in Laibach)

wurde am 17. d. M. wieder eröffnet. Der Besuch dieser beliebten alten Gasthauslokalität wird dem P. T. einheimischen und fremden Publikum bestens empfohlen. Für gute Küche ist gesorgt und Köstlers Brauerei stellt ihr bestes Bier bei. (375) 3—3

## Die Hauptniederlage in Krain

der

## Zementfabrik in Markt Tüffer

befindet sich in Laibach:

Grabischa, Burgstallgasse Nr. 2.

**Preis:**

per 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — fr. 5. B.,  
 per 100 Kilo ab Bahn Laibach 1 fl. 90 fr. 5. B.

Alle Bestellungen für direkten Bezug von Tüffer werden baselbst entgegenkommen, Muster auf Verlangen zugestellt und Auskunft bereitwilligst ertheilt. (129) 17

## Original-E. Howe's

beste Familien-Nähmaschine.

Nur die echten Howe-Familien-Nähmaschinen vereinigen in sich solide Construction, grösste Dauerhaftigkeit, vielseitigste Verwendung und, infolge ihrer Einfachheit, leichte Handhabung.

Die echten Howe-Familien-Nähmaschinen sind so vollkommen, dass sie von keiner Nachahmung verbessert werden konnten.

Die Hauptprinzipien der echten Howe-Maschinen konnten bei gar keinem anderen Systeme umgangen werden, und Singer, Wheeler & Wilson, Grover, Baker, Wilcox & Gibbs, alle waren E. HOWE tributpflichtig.

Nur echt, wenn ein Ursprungs-Certificat der Fabrik mit der Nummer nebst folgender Unterschrift beigegeben ist: